

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen!

Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!

Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind viele, die auf ihm gehen. Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und es sind wenige, die ihn finden.!

*Matthäusevangelium 7,6,12-14
(Einheitsübersetzung)*

Das was Jesus seine Jüngern mit auf den Weg gibt hört sich drastisch an. Man könnte sagen: Verschwendet das Heilige nicht an unwürdige.

In unserer Zeit, in der es immer weniger Glaubenden (oder zumindest weniger Kirchenmitglieder) gibt, könnte das als Aufforderung verstanden werden, sich in eine engen Kreis zurückzuziehen.

Jesu Aufforderung kann aber auch ganz anders gehört werden. Gerade wenn der zweite Satz mit dem ersten verbunden wird. Dann höre ich: Kümmert euch um die Menschen und wendet euch ihnen zu. Dafür müssen diese nicht zuerst „heilig“ werden. Unsere Aufgabe ist es, zu unterscheiden, ob die Menschen um uns herum bereit sind, Glauben zu können. Wenn sie es nicht sind, sind sie nicht die Verdammten oder schlechte Menschen. Es ist an uns die Leibe Gottes zu den Menschen und zu unserer Welt deutlich zu machen. Die bedingungslose Liebe Gottes ist die Handlungsschnur unserer Zuwendung zu den Menschen. Das solle ebenso bedingungslos geschehen, an all den Stellen, an denen wir Menschen begegnen.

Wenn diese Zuwendung ankommt, dann können wir auch von unserem Glauben sprechen, ohne dass wir „Perlen vor die Säue werfen“.